

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

10.12.1898 (No. 341)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 10. Dezember.

Expedition: Carl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 341.

Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem bisherigen Wachtmeister im Badischen Train-Bataillon Nr. 14 Gustav Deff die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kommandeur des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 Obersten Grafen von Kanitz das Ritterkreuz des höchsten Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Kriegslehren.

Von hervorragender sachmännischer Seite wird der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ geschrieben:

Der spanisch-amerikanische Krieg ist thatsächlich schon seit längerer Zeit beendet, aber immer noch neues Material wird zusammengetragen, um die Ereignisse desselben zu Schlussfolgerungen für die verschiedenen Seiten der Kriegführung zu verwerthen.

Es ist infolge dessen schwer, schon jetzt in jeder Beziehung zu einem endgiltigen Ergebnis zu kommen. Für einige bisher noch theilweise strittige Punkte aber hat der Krieg werthvolle Beiträge geliefert. Hierzu gehört die Frage, ob eine Marine, die die Seeinteressen eines Reiches zu vertreten hat, in erster Reihe Panzerkreuzer oder Linienschiffe bauen soll.

Diese Frage existirt allerdings nicht mehr für die englische, sowie vor allen Dingen nicht mehr für die deutsche Marine. Hier hat man klar erkannt, daß in der Seeschlacht nur das Linienschiff mit seiner starken Artillerie und ausreichendem Panzerschutz Aussicht auf Erfolg hat. Nur durch die Seeschlacht wird aber die Herrschaft auf dem Meere entschieden und nur wer die Seeherrschaft besitzt, gewährt den Seeinteressen nachdrücklichen Schutz. Die Entwicklung der genannten Marinen bewegt sich daher in der Richtung des Baues einer Schlachtflotte, zu der natürlich auch eine Anzahl Kreuzer als Aufklärungs- und Vorpostenschiffe gehören; zu letzteren sind z. B. auch die im Auslande befindlichen Kreuzer zu rechnen.

Im Gegenfug hierzu ist man sich in anderen Marinen, wie z. B. der französischen, noch nicht ganz klar über diese Frage und neigt theilweise sehr dazu, den Bau von Linienschiffen zu Gunsten des von Panzerkreuzern hintanzusetzen.

Auch in Deutschland gibt es noch Leute, die bei der größten Begeisterung für die Entwicklung unserer Marine überhaupt in dieser Frage noch der französischen Ansicht zustimmen.

Da ist es nun sehr interessant, die Ereignisse des spanisch-amerikanischen Krieges zu betrachten.

Bei Santiago de Cuba haben vier amerikanische Schlachtschiffe und zwei Panzerkreuzer in kurzer Zeit vier ganz neue spanische Panzerkreuzer und zwei Torpedoschiffe vernichtet, ohne selbst auch nur etwas am Gefechtsverthe zu verlieren.

Der Hauptgrund für dieses Ergebnis liegt darin, daß auf der einen Seite Linienschiffe mit starker Artillerie und ausgiebigem Panzerschutz waren, auf der anderen Seite aber nur Kreuzer mit der dieser Schiffsklasse eignen schwächeren Artillerie und geringerem Panzerschutz.

Einen besseren Beweis dafür, daß eine Flotte, die ein wirksames Kampfmittel sein will, in erster Reihe Linienschiffe bauen muß, konnte es gar nicht geben. Die der deutschen Marine durch das Flottengesetz vorgeschriebene Entwicklung bewegt sich in der Richtung des Schaffens einer Schlachtflotte von Linienschiffen.

Für die Richtigkeit dieses auf Grund langjähriger und eingehender Friedensübungen eingeschlagenen Weges haben eben kriegsgerische Ereignisse einen glänzenden Beweis gebracht.

Ein Beitrag zum Schutz der Arbeitswilligen.

Die völlig unberufene Einmischung der sozialdemokratischen Wortführer in die Lohnverhältnisse und der bei diesen Anlässen ganz ungescheit zu Tage tretende Terrorismus gegen Arbeits-

willige, die sich sozialdemokratischer Verhezung entziehen und in freundschaftlichem Verhältnisse zu ihren Arbeitgebern bleiben wollen, hat jetzt aus den Gehilfenkreisen der Buchdrucker eine Beleuchtung und Abweisung gefunden, wie sie den gewerksmäßigen Aufwieglern in gleich entschiedener Form noch nicht widerfahren ist. Die sozialdemokratischen Versuche, die zwischen den Prinzipalen und Buchdruckergehilfen in freundschaftlichster Weise gepflogenen Verhandlungen über den Lohnvertrag, gewaltsam zu stören, werden von dem offiziellen Organ der Gehilfenschaft mit folgenden Worten gebrandmarkt:

„Die Buchdrucker haben jeder Zeit als Arbeiter im besten Sinne des Wortes gehandelt; sie verlangen nicht Duldung, sondern Anerkennung innerhalb der Arbeiterbewegung. Wie kommt es, daß fast ausschließlich in sozialdemokratischen Druckereien jene Gehilfen zu finden sind, welche mit allen Mitteln die Organisation der Buchdruckergehilfen zu vernichten und die übrigen Arbeiter gegen sie aufzuheben bemüht sind, wie kommt es, daß sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, Redakteure, Gewerkschaftsleiter, Vorstände und ähnliche Arbeiterführer ihr Mandat mißbraucht haben und noch mißbrauchen, um durch Verächtlichungen unseres Verbandes, dessen Leitung wie seines Organs, und Förderung einer Gegenorganisation den Verband lahmszuliegen oder über zu schwächen und dann die Folgen dieser demoralisirenden Thätigkeit auf's Konto der Tarifgemeinschaft setzen? Wir sind jederzeit objektiv genug gewesen, nicht die Partei als solche für diese Dinge verantwortlich zu machen. Wenn es aber in derselben schon so weit gekommen sein sollte, daß jeder von persönlichen Leidenschaften oder Gehässigkeiten erfüllte Mensch Namens der Partei die Bekämpfung von Arbeitern oder deren Organisation zum „Prinzip“ erklären kann, wenn eine Abwehr persönlicher Angriffe und Gehässigkeiten mit dem Ausschluß aus der Partei geahndet und damit zur Parteifolge gemacht wird, dann bezweifeln wir an dem Glauben, in der sozialdemokratischen Partei die Vertreterin unserer Interessen zu erblicken.“

Es wäre zwar angemessen gewesen, wenn die Leiter des Gehilfenorgans von vornherein niemals den falschen Glauben gehegt hätten, in der sozialdemokratischen Partei die Vertreterin wirklicher Arbeiterinteressen zu erblicken. Immerhin ist es dankenswerth, daß die Buchdrucker, die sich zur Elite der deutschen Arbeiterchaft zählen, ihrer Ueberzeugung von der Arbeiterfeindlichkeit der Sozialdemokratie so offenen und rückhaltlosen Ausdruck geben.

Zur Ausführung des Tabaksteuergesetzes.

Der Bundesrath hat beschlossen, daß der § 18 Absatz 2 der mit Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. März 1880 verkündeten Vorschriften des Bundesraths zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Tabaks, vom 16. Juli 1879, fortan folgende Fassung erhalte:

„Wird von einem Tabakpflanzler der Erntegewinn nach der Verwiegung ganz oder theilweise zur Aufbewahrung zurückgenommen und der aufbewahrte Tabak oder ein Theil desselben später in eine Niederlage für unersteuerten Tabak verbracht, so kann für den während der Lagerung bei dem Tabakpflanzler durch Eintreten entstandenen Gewichtsverlust auf Grund des § 17 des Gesetzes behufs Abschreibung von dem bei der Verwiegung ermittelten Soll an steuerpflichtigem Tabak ein Zuschlag zu dem bei der Verwiegung zur Niederlage festgestellten Gewichte gewährt werden. Befindet sich der Tabak bei der Verwiegung zur Niederlage noch in dachreifem, nicht fermentirtem Zustande, so soll dieser Zuschlag nach dem Verhältnisse von einem Prozent für 100 Tage der Lagerung bemessen werden. Die Direktivbehörden sind ermächtigt, höhere Zuschläge zu gewähren, wenn die stattgehabten Ermittlungen die Annahme entsprechend größerer Abgänge begründen. Ist der Tabak bei der Verwiegung zur Niederlage durch den Pflanzler schon fermentirt, so können unter Anwendung der von der obersten Landesfinanzbehörde vorzuschreibenden Kontrollmaßregeln die in Rechnung zu stellenden Gewichtsuschläge bis zu 25 Prozent angefest werden.“

Zum Vollzuge vorstehenden Bundesrathsbeschlusses hat mit Genehmigung des Großh. Ministeriums der Finanzen die Großh. badische Zolldirektion u. a. folgendes verfügt:

Wird Tabak nach der Verwiegung zurückgenommen, so ist der Pflanzler, der die Lagerräume angemeldet hat, darauf aufmerksam zu machen, daß er diesen Tabak von dem Tabak, der etwa im folgenden oder in späteren Jahren eingelagert wird, unter allen Umständen getrennt halten muß.

Soll solcher Tabak später mit dem Anspruche auf Gewährung eines Zuschlages für den Fermentations-

verlust auf eine Niederlage verbracht werden, so ist der zuständigen Bezirksstelle (Hauptsteueramt, Finanzamt) Anzeige zu erstatten.

Der nach der Niederlage abzufertigende Tabak ist zur Verwiegung vorzuführen.

Wird nicht die ganze vom Pflanzler zurückgenommene Tabakmenge zur Abfertigung vorgeführt, so hat der Pflanzler anzugeben, wie sich die Menge des zur Verwiegung bestimmten Tabaks zu dem noch in seinem Gewahrsam verbleibenden Theile verhält. Unrichtige Angaben können Bestrafung zur Folge haben.

Auf Grund des Gutachtens der Bezirksstelle wird von der Zollverwaltung bestimmt, welcher Zuschlag für Lagerungs- und Fermentationsverlust behufs Abschreibung im Abrechnungsbuch zu gewähren ist.

Der Verwiegende hat in der Anmeldung zur Verwiegung die Steuer für den zu verlegenden Tabak nach dem Satze von 45 Mark für 100 kg zu übernehmen und — sofern nicht die Verwiegung unter Verchluß oder amtlicher Begleitung erfolgt und sich in dieser Richtung bei der Aufnahme in die Niederlage keine Anstände ergeben — von der bei der Aufnahme in die Niederlage festgestellten Fehlmenge gegenüber dem bei der Abfertigung festgestellten Gewicht die volle Steuer zu entrichten.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 8. Dezember.

Während der vorige Wochenausweis der Reichsbank, der bis zum 30. November reichte, noch starke Anspannung erkennen ließ, ist man ziemlich allgemein der Ueberzeugung, daß der nächstfolgende wesentlich besser sein werde, daß der Rückfluß eine bedeutendere Biffer aufweisen dürfte, als es seit geraumer Zeit der Fall war, und als er in der entsprechenden Woche des Vorjahres erreicht hatte. Es geht aber in diesen Dingen, wie mit so vielen anderen Uebereinstimmungen und wie überhaupt mit gar manchem im Leben. Das Ueberdende erregt immer das Interesse in höherem Grade als das Gewordene. Jetzt wartet man auf den vermuthlich günstigen nächsten Ausweis der Reichsbank und gibt der Vorfreude darüber durch feste Tendenz Ausdruck. Möglicherweise wird man in dem Augenblick, da er erscheint, schon an den muthmaßlich weniger guten denken, der in der nächsten Woche kommen dürfte und sich schon mit diesem beschäftigt. Ein Galtenspiegel war ein rechter Lebenskünstler, indem er beim Besteigen des Berges sich den Weg mit dem Gedanken an das nächste Gerüstlein leicht machte. Seine Thorheit lag nur darin, daß er beim Herunterkommen nicht den Augenblick zu genießen wußte, sondern sich durch den Gedanken an bevorstehende neue Bein irre machen ließ. Aber so geht es in gar vielen Dingen. Die Börse macht es ja auch so. Es halten gar manche Leute, die an der Börse thätig sind, es für richtiger, in flauen Augenblicken zu kaufen und in günstigen zu verkaufen, und es ist auch zweifellos die allein richtige Maxime, sich weder durch äußere Nachrichten noch durch die Kraft und Wucht der auftretenden Strömung betreiben zu lassen. Wenn Alle kaufen wollen, dann werden die Kurse emporgeschoben, und wenn alle verkaufen wollen, über Gebühr herabgedrückt. Aber so sehr das in der Theorie als richtig erkannt werden mag, so vermögen sich doch Viele dem Einfluß des Augenblicks gegenüber nicht zu der Höhe aufzuschwingen, daß sie das für richtig Erkannte auch ausführen.

Während der letzten Tage war an der Börse recht lebhaftes Geschäft und aufsteigende Kursbewegung vorhanden. Besonders trug hierzu die Hausseströmung bei, die in Wien zum Durchbruch gekommen ist. Nach Berichten, die von dort eintreffen, soll ein solch eifriges Spekulationsgetriebe wie gegenwärtig seit vielen Jahren, ja fast seit Jahrzehnten nicht dagewesen sein, und während das legitime Geschäft darniederliegt, ist die Spekulation ungemein eifrig. Namentlich in einzelnen Industriezweigen, in Prager Eisenindustrie, Alpine Montangesellschaft u. s. w. vollzieht sich dort härmliches Geschäft. Die österreichischen Spekulanten haben sich nun auch mit erhöhtem Eifer auf deutsche Werthe geworfen und verschiedene Bergwerkpapiere in ansehnlichen Beträgen zu steigenden Preisen gekauft. Da aber die inneren politischen Verhältnisse in Oesterreich wieder recht ungünstig beurtheilt werden, so ist der eifrigen Kauflust rasch wieder größeres Angebot gefolgt und dadurch ein Druck herbeigeführt worden. Doch bleibt im großen und ganzen zureichende Stimmung vorherrschend, und es hat sich in den letzten Tagen wieder einmal gezeigt, daß theurer Geldstand und steigende Kursbewegung durchaus nicht widersprechende Begriffe sein müssen.

Die industrielle Lage bleibt bei uns nach wie vor eine sehr günstige, und die vielen Lokomotiv- und Eisenbahnwagen-Bestellungen, die Thätigkeit im Schiffbau, die weitere Umwandlung von Straßenbahnen sichern unserer Industrie wohl noch auf lange Zeit ansehnliche Beschäftigung. Mit dem Sorgen hinsichtlich der amerikanischen Konkurrenz rechnet man nicht mehr in dem seitherigen Grade, da Berichte darüber vorliegen, daß Amerika so stark für eigenen Bedarf beschäftigt ist, daß es vorläufig nicht in Wettbewerb mit unserer Industrie treten dürfte.

Bei der Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft wurde eine glänzende Lage dieses Unternehmens konstatiert. — Die Generalversammlung der Schwarkopfschen Maschinenfabrik brachte ebenfalls günstige Mittheilungen über die Geschäftslage und die Aussichten dieses großen Unternehmens. Interessant ist die Thatsache, daß die Schmarzkopfsche Fabrik gefunden ist, die Pariser Weltausstellung nicht zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit mag eines französischen Gerichtsentheids Erwähnung geschehen, wonach ausländische Fabrikanten, wenn sie nicht Niederlassungen in Frankreich besitzen, keinen Schutz für ihre Muster und Zeichnungen genießen. Es werden sich also diejenigen Fabriken, die im Jahre 1900 ausstellen wollen, darauf vorbereiten haben, daß die französischen Fabrikanten straf- und anstandslos ihre Muster und Zeichnungen kopiren können, und das ist eine Eventualität, die man wohl mit aller Aufmerksamkeit in Betracht ziehen muß.

Der Markt für Industriepapiere im allgemeinen zeigt bessere Haltung. Chemische Aktien sind theilweise höher. Einzelne Elektrizitätsaktien matt.

Auf dem Bankmarkt zeichneten sich Kreditaktien anfangs durch feste Haltung aus, gingen dann später zurück und konnten sich schließlich wieder bessern. Diskontokommandit-Anteile waren und bleiben Gegenstand lebhafter Nachfrage. Gerüchtweise verlautet von verschiedenen vorliegenden neuen Geschäften. Stärkeres Interesse machte sich in Aktien der Deutschen Bank geltend, die sich guter Beachtung erfreuten. Reichsbankaktien erzielten vorübergehend eine starke Steigerung, und es wurde mit sympathischem Interesse begrüßt, daß gerüchtweise von einer geplanten Erhöhung des Kapitals und einer Erweiterung der steuerfreien Notencirculation gesprochen wurde, doch ist schließlich wieder mattere Haltung dieser Aktien eingetreten, was zu der Auslagung führte, daß die Reichsbank gelegentlich der Vorlage der Erneuerung des Privilegs mandem Angriff von agrarischer Seite ausgesetzt werden dürfte. Für die Aktien der Banca Ottomane besteht gute Kauflust und der Preis konnte sich empordrehen, da man von vorliegenden neuen türkischen Staatsgeschäften sprach.

Oesterreichische Bahnwerte im allgemeinen fest. Für Staatsbahn lebhaftes Interesse. Schweizerische Bahnen wurden wieder in namhaften Beträgen umgelegt, namentlich Jura-Simplon beliebt und höher. Italienische Bahnen waren nach dem Heimatlande zurückgewandert. In den letzten Tagen ist wieder bessere Kauflust für Mittelmeeraktien zu konstatieren. Amerikanische Werte beharrlich sehr fest.

Auf dem Fondsmarkt ist weiter günstiger Entwicklung der Griechen und Portugiesen zu gedenken. Mexikanische Aktien sind sehr beachtet, da die Entwicklung des Landes als eine fortschreitende, zufriedenstellende angesehen wird. Die beantragte Notierung der Spro. Mexikanische Obligationen der dritten Serie hat reges Interesse gefunden, da man in diesen Obligationen ein Papier erblickt, das so recht geeignet erscheint, die Aufmerksamkeit des süddeutschen Kapitals in Anspruch zu nehmen.

Der Markt für Bergwerksaktien bewahrt weiter gute Haltung. Eine namhafte Steigerung erzielten Concordia auf sehr günstige Angaben über die künftigen Ausichten. Der Uebergang der Gewerkschaft Centrum an die Harpener Gesellschaft ist nicht zu Stande gekommen. In den Kreisen der Aktionäre der Harpener Gesellschaft machte sich großer Widerspruch gegen die Erwerbung der Hütte Centrum geltend. Nun kam es gar nicht einmal dazu, daß die Harpener Generalversammlung darüber abzustimmen hatte, da die Gewerkschaft der Centrumsgesellschaft auch von vornherein dem Plane ihre Zustimmung verweigerten. Die Kursbewegung der Harpener Aktien war eine mäßig emporgereichte. Auch die sonstigen Werte dieses Gebietes bewahrten Festigkeit.

Nachstehend unsere Wochentabelle:

	1. Dez.	8. Dez.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101.45	101.45
3 % Preussische Konsols	94.40	93.80
3 1/2 % Preussische Konsols	101.20	101.55
3 % Preussische Konsols	94.50	94.20
abg. 3 1/2 % Badische Dbl.	99.95	100.—
3 1/2 % „ „ v. 1886	—	100.20
3 1/2 % Badische Dbl. v. 1892 und 1894	100.65	101.20
Ungarische Goldrente	101.65	101.40
Ungarische Kronrente	97.90	97.95
5 % Italienische Rente	93.40	90.55
6 % Mexikaner	97.60	97.30
Oesterreichische Kreditaktien	302.75	299.—
Diskontokommanditanteile	194.20	194.60
Staatsbahn	301.75	300 3/4
Vombarden	60 1/2	61 1/2
Gottshard	147.80	144.—
Nordost	109.—	108.90
Laura	206.20	208.30
Buchumer	214.50	215.90
Gelsenkirchen	187.30	185.50
Harpener	173.80	173.—
Badische Anilin	444.50	450.50
Türkenlohe	35.40	34.90

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 9. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar kehrte gestern Abend nach Stuttgart zurück.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog besuchte gestern Abend in Baden-Baden den öffentlichen Vortrag, welchen der Geheime Regierungsrath Haape in einem der neuen Säle des Konversationshauses über den russischen Dichter

Wassily Andrejewitsch Schukowsky hielt, der lange Jahre in Baden-Baden gelebt hat.

Morgen Abend findet bei den Großherzoglichen Herrschaften ein größerer Empfang statt, bei welchem einige musikalische Produktionen zur Aufführung gelangen sollen.

Die Reise seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs nach München zum Besuch seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten wird Montag den 12. ds. Mts. Vormittags angetreten werden.

In der Stellungnahme der Großherzoglich badischen Regierung zum künftigen Schutz der Arbeitswilligen hat ein Theil der Presse einen Gegensatz gegen die Absichten der Reichsregierung erblicken wollen. Eine derartige Annahme ist, wie die „Südd. Reichsforst.“ schreibt, ganz unbegründet. Da der badischen Regierung zunächst nur die Ergebnisse der Erhebungen im eigenen Lande vorliegen und zur Zeit überhaupt noch kein ausgiebigerer Schutz der Arbeitswilligen abzielender Entwurf den verbündeten Regierungen vorgegangen ist, kann von einer endgiltigen Stellungnahme der badischen Regierung noch nicht gesprochen werden.

Vom 1. Januar ab kommt die Bestimmung, wonach bei den badischen, im Reichstelegraphengebiet gelegenen Bahntelegraphenstationen für jedes Telegamm ein besonderer Zuschlag von 20 Pfennig vom Aufgeber zu erheben ist, in Wegfall und es erfolgt die Gebührenerhebung für Telegamme von diesem Zeitpunkt ab bei allen badischen Bahnstationen auf Reichsgebiet lediglich nach Maßgabe des allgemeinen Gebührentarifs für die deutschen Telegraphenanstalten.

(Museumsgesellschaft.) Dem Besuch des Vortrages am Mittwoch, in welchem Herr Dr. Georg Huth, Privatdozent an der Universität Berlin-Charlottenburg, über seine Reise nach Ostibirien und Auslands Absichten und Ausichten in Ostasien sprach, hatte das gleichzeitig stattfindende Abkommenskonzert sehr merklichen Abbruch gekostet; während es sonst bei den Veranstaltung der Museumsgesellschaft immer schwer fällt, Platz zu finden, war diesmal der Saal höchstens zur Hälfte besetzt. Der Vortragende, der zum Zweck der Erörterung des Tungusengebietes, besonders der Tungusen-Sprache, Ende vorigen Jahres die weite Reise in den östlichen Teil Sibiriens unternommen hatte, schilderte sehr lebhaft und interessant die Fahrt von Jumen auf dem gewaltigen Ob und dessen Nebenflüssen bis Tomsk, der ersten Station der Sibirischen Bahn, dann die durch die Langsamkeit der Fahrt (etwa 12 Kilometer in der Stunde) und die langen Aufenthalt den Europäer nervös machende Bahnreise und weiter die von Krasnojarsk aus zunächst auf dem Jemelje, nachher mit schlechten Fuhrwerken auf miserablen Wegen ausgeführte Tour in das Tungusen-Gebiet; er besprach eingehend das eigenartige Volk, das im vorigen Jahrtausend noch mächtige Reiche bildete und eine nicht unbedeutende Kultur besaß, heute aber zum schiffbrüchigen, vollkommen unentwickelten Jägervolk herabgesunken ist, und schloß dann mit allgemeinen, sehr beachtenswerten Betrachtungen über die russische Bahnpolitik in Ostasien, die Rußland einen dominirenden Einfluß in Nord-China sichern wird. — Der Vortragende verlor sich leider stellenweise zu sehr in die Ausführungen von Einzelheiten, die auch in kürzerer Fassung ein genügend anschauliches Bild geboten hätten; dadurch dauerte der Vortrag nahezu zwei Stunden, was die Aufmerksamkeit der Hörer sehr unglücklich beeinträchtigte und viele veranlaßte, schon vor Schluß des Saal zu verlassen, die Ausstehenden anerkannten aber das an sich sehr dankenswerthe Bestreben des Redners, möglichst viel zu bieten, durch lebhaften Beifall.

B. Die Karlsruher Schützenvereine hielten Mittwoch Abend im „Hotel Erbprinzen“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche äußerst zahlreich besucht war. In Abwesenheit des Schützenmeisters Herrn Wunder eröffnete das älteste Verwaltungsratsmitglied Herr Glaser die Sitzung und begrüßte die Anwesenden. Im Namen des Verwaltungsrathes referirte der Vorsitzende alsdann über den ersten Punkt der Tagesordnung, Neuwahl des Oberschützenmeisters Herr Wunder von 67 Abstimmenden mit der großen Mehrheit von 64 Stimmen zum Oberschützenmeister gewählt. Herr Wunder, welcher sofort von dem Resultat der Abstimmung benachrichtigt worden war, erschied nunmehr unter freudigen Beifallsbezeugungen der Anwesenden und übernahm den Vorsitz. Vor Uebergang zum zweiten Punkt der Tagesordnung dankte der neue Oberschützenmeister herzlich für die Wahl und für das Vertrauen, welches man in ihn gesetzt habe. Er versprach zugleich, stets für das Wohl und Gedeihen der Gesellschaft nach Kräften eintreten zu wollen, damit die Gesellschaft immerdar auf der glanzvollen Höhe erhalten bleibe. Er bat die Schützenbrüder dringend, zur Erreichung dieses Zweckes ihm treu zur Seite zu stehen und die bisherige Einigkeit in der Gesellschaft

beibehalten zu wollen. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung wurde vom Verwaltungsrath ein Kredit von 3000 Mark verlangt zur Verbesserung verschiedener Einrichtungen im Schützenhaus und zu verschiedenen sonstigen Wiederherstellungsarbeiten, welche mit der Zeit notwendig geworden sind. Auch dieser Antrag wurde einstimmig genehmigt und zur Befreiung der Kosten sofort eine Kasse zur Einzeichnung von Antellscheinen in Umlauf gesetzt. Als erfreuliches Zeichen der Opferwilligkeit der Mitglieder mag hier noch festgestellt werden, daß der verlangte Kredit sofort dreifach überzeichnet wurde. Nach Verlesung des Protokolls wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen und verblieben hierauf die Anwesenden in äußerst freudiger Stimmung noch längere Zeit beisammen.

+ Lehr. 8. Dez. Der hiesige Frauenverein hat ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zum Geburtstage ein Blumenkorb mit Widmung überreicht. Das darauf eingetroffene Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Frau A. Stöffer, Präsidentin des Frauenvereins. Für die freundlichen Glückwünsche und die schöne Blumenpende des Frauenvereins sage ich Ihnen und allen Mitgliedern meinen herzlichsten Dank aus. Möge der Verein im neuen Jahr in seiner althergebrachten Thätigkeit rüstig und erfolgreich weiterwirken.“ — Zum Kreisabgeordneten wurde Herr Fabrikant Max Hebl auf gewählt. Seitens des Stadtraths wurde Herr Commerzienrath Stöffer zum Abgeordneten ernannt. — Im Gemeinderath hielt Herr Gewerkschleher Schwendemann einen Vortrag über das neue Handwerkergesetz. — Für die Jagden wurden in der Umgegend theilweise sehr hohe Beträge erzielt; Grafenhausen erhielt für seine zwei Jagdsdistrikte 3250 M. und Kappel 2600 M.

Dom Bodensee, 8. Dez. Auf dem Obersee hat der Fang der Blauselchen begonnen, doch ist derselbe bisher noch nicht günstig ausgefallen; statt 100 Stüd, welche bei günstigem Wetter gefangen werden, gibt jeder Fischzug nur 10 bis 20 Stüd. Auch der Gangfisch wird von Mitte November bis Dezember im Untersee, d. h. eigentlich im Rhein zwischen Konstanz bis Ermatingen gefangen. Wie man hört, soll hier die Beute eine bessere sein. Der Vereinskassener Kassier lieft im Untersee ebenfalls ein beträchtliches Gebeuge. — Auf unseren jüngsten Viehmärkten machte sich eine lebhafteste Geschäftsbewegung bemerkbar und infolge vermehrter Nachfrage konnten die Preise, namentlich für Großvieh ihre feste Haltung behaupten. Im Schweinehandel ist der Geschäftsgang stetsfort ein flotter, und bezahen die Händler für Schlachtwine derzeit 41 und 52 Pf. pro Hund lebend Gewicht. Die Milchschweine wurden auf den letzten Märkten durchschnittlich zu 20 bis 25 M. per Paar verkauft. Der Verkauf von Mastschweinen geht vorzugsweise nach Willhausen i. G., Straßburg, Karlsruhe, so auch nach München und Mainz. — Die Eisen- und Metallindustrie beschäftigt in Immenhingen, Gormadingen, Singen, Radolfzell, Konstanz und Ueberlingen zahlreiche Arbeiter. Die Fittingfabrik in Singen hat ihr Fabrikationsanstellung erweitert und die Groß- und Bahnerwaltung ist durch Einstellung eines besonderen Schienenengels nebst Drehschleife vom Güterbahnhof Singen bis zu den betreffenden Werkstätten in freundlicher Weise entgegen gekommen. — In Ueberlingen hatte die Orgelbauindustrie in letzter Zeit bedeutende Aufträge auszuführen. Die Fortschritte auf dem Gebiete der Orgeltechnik haben dabei gebührende Berücksichtigung gefunden. — Gestern früh zeigte das Thermometer in Konstanz + 0.5 Grad Reaumur bei einem Barometerstande von 766 mm. Die Wasseroberfläche des Bodensees zeigte gestern einen Stand von 3.03 m.

Die Lage in Frankreich.

(Telegramme.)

* Paris, 9. Dez. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Information: Die Kommentare, welche die jüngste Rede des englischen Botschafters in London hervorgerufen hat, zeigen, daß der Gedanke des Botschafters nicht verstanden oder nicht mit genügender Klarheit ausgedrückt worden ist. Manon wollte in keiner Weise sich in die inneren Verhältnisse Frankreichs einmischen, noch über seine Politik ein Urtheil fällen, denn er ist in keiner Weise berechtigt, es zu thun. Uebrigens widerspricht seine ganze Haltung jedem Verdacht einer absichtlichen Absicht.

* Paris, 9. Dez. Der Kassationshof erließ folgendes Urtheil: „In Anbetracht dessen, daß der Oberstlieutenant Picquart vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen worden ist, wegen Mittheilung von Schriftstücken, die die Landesverteidigung und die äußere Sicherheit des Landes betreffen, in Anbetracht dessen, daß er vor das zweite Kriegsgericht verwiesen worden ist wegen Fälschung, Gebrauchs von Fälschung und Mittheilung des Aktenmaterials Boulou, des Doffiers über die Briefstauben und des ge-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die kunstgewerbliche Ausstellung in der Landesgewerbehalle.

Von R. Widmer.

(Fortsetzung.)

Keramik. — Kunstgläser. — Metallarbeiten.

Von englischen Majoliken, die nach modernen Grundsätzen geschaffen sind, nennen wir die bunten Dellarobbiawaren. In einer älteren Manier sind die durch ihren warmen gelbbraunen Ton erfreuenden Holbeindysfereien aufgefaßt: weitbauchige Krüge mit ganz engem Hals (sogenannte Hyanthimustern), das Ornament halb plastisch, halb malerisch behandelte. Gut in der Stillierung und ansprechend in der Form sind die Neudelfter Vasen; wohl gehen sie aber in einer Richtung zu weit: sie ahmen in einzelnen Stücken durch ihr Metallmuster die unmittelbare Wirkung von Zinngefäßen nach: das gehört doch schon in das Gebiet der Imitation, die sich mit den strengen Grundsätzen des künstlerischen Gewerbes nicht mehr deckt. Sehr vornehm in der Farbe wirken die auch durch edle Eleganz der Form werthvollen Rozenburger Keramiken: Vasen, Teller, Krüge, zum Theil auch reine Gebrauchsgegenstände: Aschenbecher, Streichholzständer u. s. f.: Nur geben sie im Ornament des Guten fast zu viel: gerade daher kommt es, daß sich das Ornament trotz seiner guten Stillierung nicht recht organisch mit der Form verbinden will, etwas äußerlich auf den Körper des Gefäßes aufgesetzt erscheint.

Unter den technischen Mitteln, welche dem Keramiker für die Darstellung seines Ornaments zur Verfügung stehen, spielt das Aufmalen und Aufgießen farbiger

Glasuren die Hauptrolle; dabei kann er die Umrisse durch Eintragen verstärken oder die Fläche reliefartig herausarbeiten. Der Künstler, welcher das Kupfer zu seinem Material gewählt hat, muß sein Ornament durch Hämmern aus der Fläche herausstreifen. Die koloristische Wirkung des Metalls kann er noch durch Patinierung des Kupfers, durch Anspolieren der Lichter u. s. w. bereichern; das sind lauter Wirkungen, die er ohne Hülfsaufnahme eines fremden Materials (wie beim Email, bei der Tauscharbeit u. dergl.) lediglich durch Benützung der technischen Eigenschaften seines Metalls erreicht; auch hier deckt sich „künstlerisch“ und „materialgerecht“ im höchsten Grade. Den hohen Reiz solcher Arbeiten zeigen uns die von den beiden Münchener Meistern v. Berlepsch und Kellner ausgestellten Kupferarbeiten.

Eine gründliche Ausnützung der koloristischen Vielseitigkeit des Glases haben sich die beiden Hauptvertreter der modernen Glaskunst: Gallé und Tiffany zur Aufgabe gemacht. Die Wirkung des durchscheinenden und reflektirten Lichtes ist namentlich bei Tiffany bis zum Raffinirten gesteigert. Gallé (lebt in Nancy) deckt den farblosen Körper seiner Gläser mit farbigen Schichten (Ueberschlagglas), aus denen er die Linien seines Ornaments (Blätter, Blumen, Insekten) herauszägt und schleift. Um die volle Farbenwirkung zu erreichen, müssen die Gallé'schen Gläser gegen das Licht gehalten werden. Gallé zeichnet noch, wenn die Zeichnung bei ihm auch nur die Bedeutung einer Grundlage für die Farbe behalten hat. Dagegen verzichtet Tiffany (thätig in New-York) auf die Zeichnung vollständig. Er arbeitet ausschließlich mit der Wirkung der in der Masse selbst dargestellten Farbe, mit dem Spiel des zurückgeworfenen oder durchscheinenden Lichtes. Durch ein bis jetzt noch unergündetes Verfahren entlockt er dem Glas die Wirkung des je nach dem Lichtanfall wechselnden, irrisirenden Farbenspiels: das Schillern der Pfauenfeder, der

Fischschuppen, das Irisiren der Perlmutter u. s. w. Tiffany hezeichnet den koloristischen Höhepunkt der modernen Glaskunst; der Schwerpunkt seines Verdienstes liegt schon mehr nach der technischen, als nach der künstlerischen Seite. Der Reiz seiner Arbeiten ist stark materieller Natur: eines der erkünsteltesten Farbenraffinements. Hier droht die Kunst in der Technik unterzugehen. Und was das Bedenklichere daran ist: verläugnen schon die Gallé'schen Gläser in ihrer wachsenden Wirkung einigermassen den Charakter des Glases, so haben wir bei den Tiffany'schen Perlmuttergläsern die unverhohlene Imitation: das sind also nicht die Bahnen, die zu den Zielen des modernen deutschen Kunstgewerbes führen. Das Verdienst des Ausstellers, der mit diesen herbeizuhüten, auf dem Kunstmarkt eine so bedeutende Rolle spielenden Sensationsstücke bekannt gemacht, wird dadurch natürlich um nichts geschmälert. (Fortsetzung folgt.)

Literatur.

* (Belhagen & Klasing's „Jugendbibliothek“.) Herausgegeben von Hans v. Zobeltitz. Vier Bände in einem als Bücherregal dienenden geschmackvollen Karton. Mit einer Belage: Schülerkalender. Preis der ganzen Bibliothek mit Regal 10 M. — Auf dem reichen Gebiete der Jugendliteratur ist lang keine Gabe erschienen, die so einzigartig in der äußeren Form und Anordnung, so zweckentsprechend gegliedert, so mannigfach ihrem Inhalte nach und so schön ausgestattet ist. Vier originell gebundene, stattliche Einzelbände, die — sich inhaltlich ergänzend — ein organisches Ganze bilden, und von denen doch jeder für sich selbständig ist, sind in einem prächtigen, dauerhaften Karton derart vereinigt, daß dieser sowohl auf den Schreibtisch oder in den Schrank gestellt, wie als Bücherregal an der Wand aufgehängt werden kann. Die Titel der vier Bände lauten: I. „Der Kurier des Kaisers“ von F. v. Zobeltitz. II. „Aus aller Zeit — Aus aller Welt“. III. „Die drei Kapitane“ von Fritz Weffler. IV. „Spiel und Sport“.

heimen Doffiers des Dreyfus-Prozesses an eine Person, die nicht davon Kenntnis nehmen durfte, in Anbetracht dessen, daß zur Stunde der Gerichtshof die erforderlichen Elemente nicht besitzt, um die Angelegenheit im Grunde zu entscheiden, verfügt der Kassationshof, bevor er Recht spricht, daß ihm sämtliche Aktenstücke und Doffiers der beiden in Betracht kommenden Prozesse in einer Frist von 14 Tagen mitgeteilt werden.

Paris, 9. Dez. Es verlautet, Sabori werde unverzüglich vom Kassationshofe oder von der Justizpolizei die Freilassung Picquarts verlangen, welcher von der Ziviljustiz nur zeitweilig der Militärjustiz überlassen worden sei. Dem "Evénement" zufolge hinterließ der jüngst verstorbene ehemalige Straßburger Bankdirektor Benéze Picquart einige Hunderttausend Francs. Die nationalpolitischen Blätter greifen den Kassationshof scharfsinnig wegen der getrigen Entscheidung an und erklären, der Kassationshof sei offenbar entschlossen, eine Art Gerichtsbarkeit auszuüben und sich an die Spitze des Kampfes gegen die Armee zu stellen. Die republikanischen Organe sagen, die absolut legale Entscheidung des Kassationshofes sei das einzige Mittel, eine Beruhigung der Gemüther herbeizuführen.

Paris, 9. Dez. Nach der heutigen Vorlesung des Professors Buffon in der Sorbonne veranfaßten etwa 500 Studenten auf der Straße eine Kundgebung gegen Derroulde. Andere erwiderten mit Hochrufen auf die Armee. Es entstand eine Schlägerei, wobei ein Student verwundet wurde. Schließlich trieb die Polizei die Studenten auseinander.

Paris, 9. Dez. Die Wittwe Henry's richtete ein neues Schreiben an Reinach, worin sie letzteren einen Verläumder nennt. Reinach verlangt von ihr vor die Geschworenen zu treten, wo der Wahrheitsbeweis zugelassen sei.

Paris, 9. Dez. Die Mitglieder des israelitischen Central-Konkordiums wurden von dem Ministerpräsidenten Dupuy empfangen und trugen demselben die Besorgnis vor, die ihnen die Lage der Israeliten in Algerien, besonders in der Stadt Algier und deren Umgebung schaffte. Dupuy erinnerte daran, daß das gegenwärtige Kabinett die Lage in Algerien bereits in Verwirrung vorgeschoben habe. Der Ministerpräsident sicherte den Israeliten die Wachsamkeit der Regierung und den Willen zu, allen Bürgern ohne Unterschied der Konfession, Ordnung, Gewissenhaftigkeit und Achtung vor Leben und Gut zu garantieren. Der Generalgouverneur von Algier sei von denselben Gefühlen durchdrungen. Er werde, geführt von der Regierung, nicht zögern, die Rechte, welche ihm das Gesetz verleihe, anzuwenden, wenn es die Umstände erfordern. Die Mitglieder des Konkordiums drückten dem Ministerpräsidenten den Dank für die gemachten Zusicherungen aus.

Spanisches.

(Telegramm.)

Paris, 9. Dez. Der spanisch-amerikanische Friedensvertrag wird aus 14 oder 15 Artikeln bestehen. Die ersten beziehen auf die Abtretung von Cuba, Puerto Rico und den Philippinen, die Konsequenzen der Abtretung in politischer und administrativer Hinsicht, die Uebergabe der Staats-, Provinz- und Gemeindefürsorge. Die folgenden Artikel treffen Bestimmungen über die persönlichen Rechtsverhältnisse der Spanier, die auf den abgetretenen Inseln ansässig bleiben, die Rechtsverhältnisse für die spanische Nationalität optirenden Eingeborenen, regeln das Privateigentum sowohl bezüglich des Einzel- als auch des Gemeineigentums. Das Eigentum religiöser Gemeinschaften wird dem gemeinen Recht unterstellt. Der Artikel, der über das Handelspolitische Regime auf den abgetretenen Inseln Bestimmungen trifft, setzt fest, daß auf den Philippinen nur die spanischen Waaren den gleichen Zöllen wie die amerikanischen Waaren unterliegen. Die Amerikaner verweigern die Anerkennung der Geldsummen, die in der cubanischen Staatsbank als Kautionspfand für die spanischen Staatsbeamten, oder als gerichtliche Depots oder als Hinterlegungen von Unternehmern der öffentlichen Arbeiten eingezahlt wurden. Von dem Ankauf der Karolinen durch Amerika erwähnt der Vertrag nichts. Am Schluß der Sitzung verlas Montero Rios einen scharfen Protest, in dem erklärt wird, daß die Spanier gezwungen der Gewalt weichen, aber Namens des internationalen Gewissens gegen den Mißbrauch des Völkerrechts, dessen Opfer sie sind, Einspruch erheben.

Die Vorgänge in Ostasien.

(Telegramm.)

London, 9. Dez. Wie der Londoner Korrespondent der "Birmingham Daily Post" vernimmt, finden in London Besprechungen über die Emission einer japanischen Anleihe von zehn Millionen Pfund Sterling statt.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Dez. Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge entbehrt die von der "Frankf. Ztg." gebrachte Nachricht, daß zur Deckung der Reisekosten Seiner Majestät des Kaisers auf der Fahrt nach Palästina dem preussischen Landtage eine besondere Vorlage zugehen werde, jeder Begründung. (Wir hatten von der Meldung der "Frankf. Ztg." keine Notiz genommen. D. R.)

Wien, 9. Dez. Die "Neue Freie Presse" meldet, die Schritte, die der Reichskriegsminister v. Kriegerhammer anlässlich der Genz-Angelegenheit zur Klärung seiner Stellung unternommen habe, hätten nunmehr eine Entscheidung in der Richtung herbeigeführt, daß v. Kriegerhammer auf seinem Posten verbleibe.

Budapest, 9. Dez. Die liberalen Blätter fassen die Sezession als eine Klärung der Parteiverhältnisse auf, da nach dem Abstoßen der unzuverlässigen Elemente die innere Konzentration der Regierungspartei, die noch weit über eine Zweidrittel-Majorität verfügt, gefördert wird. (?) Die oppositionelle Presse hin-

gegen erblickt in der Sezession den beginnenden Auflösungsprozess der Majorität. Es wird jedoch angegeben, daß die Regierung unerhört feststeht und auf den baldigen Rücktritt des Kabinetts nicht zu rechnen ist. (?)

London, 9. Dez. Die Rede des Botschafters Monson vor der englischen Handelskammer in Paris macht hier beträchtliches Aufsehen, weil sie den Beweis zu enthalten scheint, daß man hier an leitender Stelle von der Nothwendigkeit einer derartigen starken Warnung gegen die Fortsetzung der französischen Politik der Nabelstiche überzeugt sei, und weil diese naheliegende Schlussfolgerung der öffentlichen Meinung, das unter der augenblicklichen Ferienruhe schwindende Bewußtsein der noch fortbauernben ersten Lage zurückdrückt. Ueber die Art, wie der Botschafter seine Aufgabe behandelt hat, sind selbst in ministeriellen Kreisen die Meinungen getheilt.

Watefield, 9. Dez. In einer gestern hier gehaltenen Rede betonte Chamberlain, er wolle eine herzliche Freundschaft mit Frankreich begründet sehen, welche jedoch unüberträglich mit einer Politik der Erbitterung und Chikanerie sei, wie sie von Frankreich seit vielen Jahren befolgt werde. Bezüglich Chinas sprach sich Chamberlain dahin aus, daß England Aufrechterhaltung des Freihandels fordere. Diese Forderung werde auch von Japan, Deutschland und Amerika getheilt. Alle haben die gleichen Interessen. Bezüglich der Allianzen bemerkt Chamberlain, daß England seine eigenen Besitzungen und anschließlichen Interessen allein verteidigen könne. Aber es gebe andere Interessen, welche England mit andern theile, wo es vernünftig sei, an ein Zusammenwirken zu denken. Bezüglich einer deutschen Allianz bemerkte Redner, daß die englischen und deutschen Interessen an keinem Theile der Erde in ernstlichem Widerspruch ständen.

Konstantinopel, 9. Dez. Großfürst Nikolaus trifft am 17. d. M. mit einer Anzahl Deputationen und Musikkapellen zur Einweihung des Weinbaues und der Gedächtniskirche bei San Stefano ein. Es ist noch unbestimmt, ob türkische Kreise an der Einweihung, die von russischer Seite als eine interne Angelegenheit bezeichnet wird, teilnehmen werden.

Verschiedenes.

Zur Kanalisierung des Neckars.

Stuttgart, 7. Dez. Gestern fand auf dem Rathhause zu Stuttgart eine Sitzung des Komitès für die Kanalisierung des Neckars statt, um über das von dem Wasserbauingenieur Specht, früher in Karlsruhe, nun in München, fertigestellte Projekt und die weiter einleitenden Schritte zu beraten. Das Ergebnis der eingehenden Projektirung fasste der Vorsitzende dahin zusammen:

Für den Neckar läßt sich durch Anlegung eines Schleusenkanals von Mannheim bis Cannstatt eine Minimumtiefe von 2 m erreichen und damit seine Schiffbarkeit so steigern, daß Schiffe mit einer Tragfähigkeit von bis zu 600 Tonnen nach Cannstatt-Stuttgart herauffahren können. Mit dem Bau und Betrieb des Schleusenkanals würde für die Flößerei und für die bestehenden Schaufelwerke eine Schädigung nicht eintreten. Die Fahrzeit von Mannheim bis Heilbronn würde für 1/2, Badung und Schleusenung — ohne Berücksichtigung der notwendigen Fahrunterbrechungen — um Berg 24, zu Thal 20 Stunden betragen, die Fahrzeit von Mannheim bis Cannstatt unter denselben Voraussetzungen 45 bezw. 30 Stunden. Die künftigen Frachtkosten für 200 Zentner lassen sich folgendermaßen berechnen: Mannheim-Heilbronn: 15 M. 34 Pf. (heutige Frachtkosten); 28 M. 96 Pf. (per Kette); Mannheim-Cannstatt: 31 M. 81 Pf. (heutige Frachtkosten) 40 M. — Pf., per Bahn einschließlich Umrahmens in Mannheim mit 4 M.). Hierbei ist eine Schifffahrtsabgabe noch nicht berechnet, da über deren Zulässigkeit noch prinzipielle Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Die Anlagelosten würden sich für die Strecke Mannheim-Cannstatt auf 30 Millionen Mark stellen. Hieron würden auf die badische Strecke 14 Millionen Mark, auf die württembergische 16 Millionen Mark entfallen. Für den Seitenkanal Cannstatt-Heilbronn werden die Kosten für 1,5 m Fahrtriefen auf 1,6 Millionen Mark berechnet. Diese Kosten würden wieder durch die zu gewinnenden Wasserkräfte hereingebracht. An den neuen Wehren auf der württembergischen Flußstrecke werden fast 12 000 PS, auf der badischen Flußstrecke über 20 000 PS, zusammen 32 000 PS. gewonnen, welche einen Werth — für die badische Strecke von 20, für die Württembergische von 12, zusammen von 32 Millionen Mark repräsentieren, fast genau die Summe, welche zur Herstellung des Großschiffahrtswegs erforderlich ist. Das Komitè wird nunmehr mit der Nachprüfung des Gutachtens einige Wasserbauingenieur und Autoritäten auf diesem Gebiete beauftragen und für die Berechnung des voraussichtlichen Frachtwerts und der Betriebsrentabilität die genaueren Daten erheben.

Berlin, 9. Dez. (Telegr.) Die Stadtverordneten lehnten mit 53 gegen 48 Stimmen den Antrag des Magistrats auf Annahme des Legats des Professors Baron zur Begründung eines vegetarischen Kinderheims ab.

München, 9. Dez. (Telegr.) Eine gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Kollegien genehmigte einstimmig den Erweiterungsbau zum Münchener Rathhaus. Darnach erhöht sich der Voranschlag von 4 auf 5 1/2 Millionen unter Beibehaltung des 80 m hohen Rathhausturmes.

Kaiserlautern, 9. Dez. (Telegr.) Bei der Station Schwarzaeder wurde heute früh ein Bierfahrwerk der Tiroler-Brauerei in zwei Bränden von einem Personenzuge überfahren. Der Fuhrmann wurde schwer verletzt, beide Pferde getödtet, der Wagen selbst zerstört.

Paris, 9. Dez. Nach einem Telegramm des "Journal des Débats" nimmt die Pest in Tamatave (Madagaskar) zu. Auch ein Europäer erlag der Seuche.

St. Petersburg, 9. Dez. (Telegr.) In der vergangenen Nacht wurde die Stadt von einer Ueberschwemmung heimgesucht. Das Wasser stand neun Fuß über normal. Die niedriger gelegenen Stadttheile stießen unter Wasser. Gegen Morgen sank das Wasser wieder.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe:
Samstag, 10. Dez. Abt. B. 20. Ab. Vorst. (Mittelpreise.)
Zum erstenmale: "Die Schmetterlingsflucht", Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 11. Dez. Abt. A. 19. Ab. Vorst. (Mittelpreise):
"Im weißen Rössl", Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumen-thal und Gustav Kadelburg. — "Die nürnbergische Puppe", komische Oper in 1 Aufzug nach dem Französischen des Leuwen und A. Beauplan von Ernst Pasqué, Musik von Adolf Adam. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Pariser Stadtbuch-Register.

Geburten. 4. Dez. Martha Clara, B.: Urban Simon, Bureauassistent. — Karl Wilhelm, B.: Leopold Huber, Gärtner. — 5. Dez. Anna Sophie, B.: Johannes Danielmann, Metzger. — Marzella Theresia Barbara, B.: Josef Bach, Schuldiener. — 6. Dez. Karl Adolf Friedrich, B.: Karl Gottlieb Bauer, Wirth. — Kurt, B.: Jakob Julius Krauth, Hauslehrer. — Maria Luise Martha, B.: Johann Derr, Friseur. — 7. Dez. Wilhelm, B.: Johann Georg Kötter, Schreiner. — Gottfried Luise, B.: Eduard Gartner, Kaufmann. — Gotthard Matthäus, B.: Mat-thäus Detscher, Sattler. — 8. Dez. Ida Josefina, B.: Karl Berg, Kontrolleur. — Willi Leo, B.: Walter Billigheimer, Kaufmann. — 5. Dez. Maria Elisabeth, B.: Wilhelm Dammhauser, Wirth. — 6. Dez. Olga, B.: Franz Raier, Gendarm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Andr. v. 9. Dez. 1898.

Während die Depression, welche gestern über der nördlichen Ostsee gelegen war, abgezogen ist, ist nördlich von Schottland bereits eine neue ziemlich tiefe und weit nach Süden hin bis Frankreich ausgebuchete erschienen; unter ihrer Einwirkung herrichte schon am Morgen wieder unruhiges trübes und ziemlich milbes Wetter. Im Osten des Reiches war es dagegen vielfach heiter. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm	Therm. in C.	Höf. in mm	Beachtl. in mm	Wind	Witterung
8 Nachts 9 U.	756.6	6.4	6.8	94	SW	bedeckt
9 Morgs. 7 U.	755.5	4.4	5.4	87	SW	bedeckt
9 Mittags 2 U.	751.2	7.0	5.8	77	SE	bedeckt

Höchste Temperatur am 8. Dez. 8.0. niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.3.

Niederschlagsmenge des 8. Dez.: 0.4 mm
Wasserstand des Rheins Maxau. 9. Dez.: 3.23 m, gefallen 1 cm.

Telegraphische Kursberichte.

vom 9. Dezember 1898

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 304 1/2, Staatsbahn 304, Lombarden 59 1/2, Portugiesen 24.70, Egypten —, Ungarn 101.60, Diskonto 195.70, Gotthardt 147.80, 3%, Mexikaner 23.70, 6%, Mexikaner 97.50, Ottomanbank 111.10, Türkenloose 35.10, Italiener 93.70. Tendenz: ruhig.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.50, Wechsel London 20.41, Paris 80.75, Wien 169.15, Italien 75.25, Privatdiskonto 5 1/2, Napoleons 16.17, 4%, Deutsche Reichsanleihe 101.90, 3%, Deutsche Reichsanleihe 94.25, 4%, Preußen 101.30, 5%, Italiener 93.70, Oester. Goldrente 101.60, Oester. Silberrente 85.35, Oester. Loose von 1886 125.60, 4 1/2%, Portugiesen 36.40, Russische Staatsb. 67.60, Serben 58.90, Spanier 41.90, Ungar. Goldrente 101.75, Ungar. Kronenrente 97.70, Berliner Handelsgesellschaft 164.90, Darmstädter Bank 153.90, Deutsche Bank 201.60, Dresdener Bank 161, Badische Bank 126.50, Rhein. Kreditbank 141.75, Rhein. Hypothekbank 168.20, Länderbank 196, Wiener Bankverein 224, Ottomanbank 110.90, Schweizer Centralbahn 149.20, Schweizer Nordostbahn 105.20, Schweizer Union 78.80, Jura-Simplon 90.30, Mittelmeerbahn 100.90, Harpener 175.20, 6%, Argentinier 35.10, 5%, South Prefer. 104.40, 3 1/2%, Badische in Gulden 99.50, 3 1/2%, Badische in Mark 99.75, 3 1/2%, Badische in Mark 100.50, 3%, Badische in Mark von 1896 93, 4%, Griechen 48.50, Türkenloose 35.10, D-Türken 22.75, 5%, Argentinier 84, 5%, Chinesen 100, 6%, Mexikaner 97.55, 5%, Mexikaner 93.20, 3%, Mexikaner 23.65, Pfälz. Hypothekbank 163, Elbthal, Meridionalbank 138, Bad. Zuckerfabrik 53.80, Nordd. Lloyd 113.80, Badefahrt 124.50, Grigner 201.30, Karlsruhe Maschinenfabrik 221, North Prefer. 75.60, A. G. W. 278.80, Schudert 243.30, Veloce 78.20, Oberpfälzische Bank 123.10.

(2 1/2, Uhr.) Kredit 304 1/2, Diskonto 195.70, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 58 1/2, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 1/4 Uhr Nachm.) Kredit 303 1/2, Diskonto 195.40, Staatsbahn 304, Lombarden 60 1/2, Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kredit 304 1/2, Diskonto-Konmandit 195.60, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 58 1/2, Prince Henry —, Gelsenkirchen —, Harpener 175.75, Laurahütte 209.20, Türkenloose —, 6%, Mexikaner —, Jura-Simplon 90.80, Italiener 93.60, 3%, Portugiesen 24.60. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 225.20, Diskonto 195.70, Deutsche Bank 200.70, Berliner Handelsges. 164.70, Bochumer 219, Laurahütte 209.10, Harpener 174.90, Dortmund 96.20. Tendenz: still.

Berlin. (Schluß.) 4%, Reichsanleihe 101.10, 3%, Reichsanleihe 94.10, 4%, Preußen 101.10, Kredit 225.60, Diskonto 195.70, Dresdener 160.90, Nationalbank —, Staatsbahn 153.70, Bochumer 219.40, Gelsenkirchener 188.10, Laurahütte 209.10, Harpener 175.20, Dortmund 96.30, A. G. W. 277.75, Schudert 243.50, Dynamit Krupp 176.70, Rhein-Rothweiler 229.90, Metallpatronenfabrik 360, Kanada-Pacific —, Privatdiskonto 5 1/2.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 195.60, Deutsche Bank 201.70, Dortmund 96.20, Bochumer 219.50, Hiberna 196.20, Tendenz: —.

Wien. (Nachbörse. Schluß.) Kredit 360.12, Staatsbahn 361.10, Lombarden 68, Marknoten 59.02, Ungarische Goldrente 120.20, Ungarische Papierrente 101.10, Oesterreichische Kronenrente 101.30, Länderbank 231, Ungarische Kronenrente 97.70. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) Rente 101.82, Spanier 42.10, Türken 23, Italiener 95.45, Ottomanbank 557, Rio Tinto 762, —.

Paris. (Schlußkurse.) 3%, Rente 102.77, 3%, Portugiesen 23.70, Spanier 42, Türken 23, Ottomanbank 556, Rio Tinto 761, Banque de Paris 948, Italiener 95.27, Debeers 775, Robinson 229. Tendenz: unentschieden.

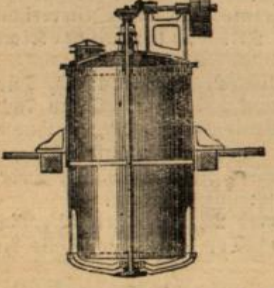
London. Debeers 26 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfeld 5 1/2, Randfontein 2 1/2, Strand 6, —, Atholton Top 47 1/2, Louisville Raff. 65 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Kess in Karlsruhe
Garantirt solide Seidenstoffe,
Sammeln, Plüsch, Peluche liefert direkt an Private.
Man verlange Muster mit Angabe des Bedürfnisses.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Todes-Anzeige.
 Durlach. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, dass unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Siegrist,
 Alt-Rathschreiber,
 heute früh 3 Uhr im Alter von 71 1/2 Jahren nach längerem Leiden sanft verschieden ist.
 Wir bitten um stille Theilnahme. D. 511.
 Durlach, den 9. Dezember 1898.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag den 11. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Ettlinger Strasse 13a, aus statt.

Grossherzoglich Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
 Die Tilgung der 3 1/2 prozentigen Eisenbahnanlehen von 1880 und 1886 betreffend.
 Infolge der heute stattgehabten Ziehungen werden folgende Schuldverschreibungen auf 1. Juli 1899 zur Heimzahlung gekündigt:
A. In XVIII. Ziehung vom 3 1/2 % Anlehen des Jahres 1880
 je 160 Stück Lit. AA., A., B., C., D., E. zu 3000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M. und 200 M.
 Nr. 66, 225, 409, 562, 841, 1027, 1080, 1090, 1121, 1255, 1287, 1336, 1409, 1493, 1497, 1537, 1605, 1727, 1862, 1879, 1903, 2031, 2144, 2184, 2262, 2277, 2468, 2515, 2518, 2631, 2840, 2862, 2916, 3030, 3379, 3465, 3499, 3559, 3596, 3619, 3638, 3711, 3734, 3808, 3829, 3909, 3954, 4165, 4256, 4272, 4412, 4495, 4504, 4693, 4836, 4863, 4928, 5038, 5112, 5274, 5436, 5531, 5542, 5598, 5748, 5813, 5881, 6072, 6119, 6128, 6288, 6461, 6576, 6593, 6631, 6709, 6734, 6890, 6927, 6963, 6973, 7274, 7470, 7481, 7486, 7577, 7582, 7613, 7667, 7673, 7680, 7725, 7880, 7898, 7942, 7950, 7969, 8230, 8370, 8381, 8437, 8463, 8553, 8610, 8705, 8754, 8768, 8860, 8874, 8929, 8995, 9027, 9045, 9128, 9160, 9263, 9348, 9403, 9494, 9634, 9708, 9809, 9830, 10095, 10235, 10237, 10383, 10432, 10442, 10494, 10604, 10734, 10788, 10837, 11030, 11039, 11063, 11116, 11191, 11412, 11529, 11580, 11635, 11660, 11736, 11746, 11813, 11824, 12051, 12076, 12124, 12131, 12146, 12203, 12231, 12240, 12333, 12374, 12409, 12495.
B. In IV. Ziehung vom 3 1/2 % Anlehen des Jahres 1886
 je 12 Stück Lit. AA., A., B., C., D., E. zu 3000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M.
 Nr. 72, 319, 549, 856, 862, 1070, 1137, 1270, 1321, 1494, 1566, 1640.
 Vorstehende, unter A. und B. genannte Schuldverschreibungen werden mit dem Nennwerthe heimbezahlt und von dem Zahlungstermin an nicht mehr verzinst.
 Wer den Kapitalbetrag vor dem Heimzahlungstermin zu empfangen wünscht, kann solchen mit den bis zum Zahlungstage sich berechnenden Stückzinsen bei beiden Anlehen schon vom 2. Januar 1899 ab erhalten.
 Noch im Auslande befindliche Schuldverschreibungen aus früheren Verlosungen.
A. Anlehen von 1880.
 Lit. AA. zu 3000 M. Nr. 9684, 11361, 12129.
 Lit. A. zu 2000 M. Nr. 1183, 2311, 7921, 9296, 9814, 10795, 11511.
 Lit. B. zu 1000 M. Nr. 444, 890, 1676, 1773, 4104, 5690, 5822, 7921, 8265, 9124, 10413, 11511.
 Lit. C. zu 500 M. Nr. 40, 775, 969, 2244, 2254, 2817, 3195, 4104, 4328, 4811, 5691, 5859, 7946, 9227, 9338, 9814, 12129.
 Lit. D. zu 300 M. Nr. 104, 444, 526, 890, 1183, 1293, 1462, 2817, 2882, 3016, 4358, 4907, 5333, 5554, 5690, 5691, 6014, 6412, 7132, 8622, 9001, 9036, 9794, 9814, 9892, 10067, 10668.
 Lit. E. zu 200 M. Nr. 115, 181, 1442, 1529, 1997, 2244, 2254, 2267, 2718, 3406, 3415, 4358, 4706, 5690, 6008, 6729, 6749, 7921, 7946, 9641, 10413, 11484.
B. Anlehen von 1886.
 Lit. A. zu 2000 M. Nr. 1036
 Lit. C. zu 500 M. Nr. 331, 1206.
 Lit. D. zu 300 M. Nr. 1193.
 Lit. E. zu 200 M. Nr. 1273.
 Gerichtlich aufgegeben sind die nachgenannten Schuldverschreibungen:
Anlehen von 1880.
 Lit. B. zu 1000 M. Nr. 10675.
 Lit. C. zu 500 M. Nr. 9806.
 Lit. D. zu 300 M. Nr. 10666, 10667, 10671.
 Lit. E. zu 200 M. Nr. 9296.
 Durch richterliches Urtheil wurden die Schuldverschreibungen des 1880er Anlehens Lit. AA. zu 3000 M. Nr. 2655, Lit. A. zu 2000 M. Nr. 8559 und Lit. C. zu 500 M. Nr. 5483, 5488, 5489, 8675 für kraftlos erklärt.
 Karlsruhe, den 5. Dezember 1898.
 Großh. Eisenbahnschuldentilgungskasse. D. 506.
 Selim.

Schiffs- und Maschinenbau-Act.-Ges.
 vorm. Gebr. Schultz und vorm. Bernh. Fischer
Mannheim (gegründet 1852) D. 811.7.
 Prämiirt: London 1862, Darmstadt 1861, Darmstadt 1876, Conegliano 1881, Strassburg 1895.
 Einziger Preis der Stadt Köln für den besten Plan der dortigen Hebewerke mit Dampftrieb.
Dampfkessel, Schiffskessel für höchsten Druck.
 Hochreservoirs eig. Systeme.
 Kocher, Apparate für die chemische Industrie.
 Maschinenfabrik. — Schiffswerft. — Eisenconstructions.
 Bagger und Elevatoren jeder Art und Grösse.
 Hebezeuge. Schmiedeeiserne Riemscheiben, D. R. P.



Normal-Papiere mit Wasserzeichen
 wie solche vom 1. Januar 1899 ab bei den Gr. Behörden zur Einführung gelangen, liefert unter Garantie die
Papier-Grosshandlung von Gebr. Leichtlin, Karlsruhe.
 Lieferungsverträge werden auf Wunsch abgeschlossen. Proben zu Diensten. D. 457.5

Sieben ist erschienen: Der diesjährige **Grote'sche Weihnachts-Almanach.**
 Das reich illustrierte Bändchen, das sich der mancherlei literarischen Beiträge wegen auch als Rathgeber zum Aufheben eignet, gibt Auskunft über die schönsten Weihnachtsbücher und ist gratis und franco zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie auch direkt vom
Berlin SW., Dessauer Strasse 18. G. Grote'schen Verlag.
Pelzcapen * Pelzkragen
Pelzcolliers * Pelzmuffen,
aparte, elegante Neuheiten,
== vorzügliche Ausführung. ==
Kürschneri Wilh. Zeumer,
 127 Kaiserstrasse 127. D. 514.1

All-Deutscher Verband.
 — Ortsgruppe Karlsruhe und Umgebung. —
Oeffentlicher Vortrag.
 Sonntag den 11. Dezember, Abends 6 Uhr,
 findet im Saale der Gesellschaft „Eintracht“ ein Vortrag des Herrn Schriftsteller Dr. Neubaur aus Berlin statt über das Thema:
„Englische Kolonialpolitik in Afrika und die Deutschen Interessen.“ D. 453.3
 Dergu sind alle Genußgenossen, Herren und Damen, freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Einem vom Geiste innerlichen Christenthums erfüllten, nicht engherzig-beharrlichen Publikum ist zu empfehlen, als die
Schriften von J. K. Frhr. v. Grötkhus: Gottfugers Wanderlieder. (Neu!) Preis 4 M. Geb. 5 M.
Probleme u. Charakterköpfe. (a. Aufl.) Geb. 5 M. 50 Pf. Geb. 7 M.
Der Segen der Sünde. (4. Aufl.) Geb. 2 M. Geb. 3 M.
Der Türmer. Monatschrift. (Neu!) Preis vierteljährlich 4 M.
 Ausführl. Prospekte gratis.
 Die Schriften sind durch jede Buchhandlung zu beziehen, event. wende man sich direkt an den Verlag von **Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.**
 D. 467.1

BADEN (Schweiz)
 Sämmtliche Badhotel sind für **Winterkuren** eingerichtet.
 Casino-Gesellschaft. D. 560.7.

Pelz-Baretts,
 elegante aparte **— Neuheiten —** jeder Preislage **in ganz hervorragender Auswahl**
 empfiehlt **Wilh. Zeumer,**
 127 Kaiserstrasse 127. D. 516.1

Bürgerliche Rechtsfreie.
 Aufgebot. D. 446.2. Nr. 32, 281. Karlsruhe. Der Goldwaarenfabrikant Bernh. Herz in Kopenhagen, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Bielefeld in Karlsruhe, hat das Aufgebot des Mantels der babilischen 4 %igen Prämien-Obligation von 1867. Serie 1251. Nr. 62, 527 zu 100 Thaler beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf
 Dienstag den 3. Februar 1903, Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß-Amtsgerichte hier, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
 Karlsruhe, den 26. November 1898.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Ragenberger.**

Abbruch
 resp. Umbau sind 7 Paar gut erhaltene **Heckenläden**, desgl. **2 große Werkstättenfenster** (komplet) überzählig geworden. Zu verkaufen **Karl-Friedrichstrasse 14, II im Kontor.**
 Durch **Abbruch** resp. Umbau sind 7 Paar gut erhaltene **Heckenläden**, desgl. **2 große Werkstättenfenster** (komplet) überzählig geworden. Zu verkaufen **Karl-Friedrichstrasse 14, II im Kontor.**

Nicht nur Kuchen, Torten, sondern auch
Weihnachts-Konfekt,
 Springert, Butterkonfekt, Lebkuchen u. dergl. man heute nur noch mit
Eiermann's Backpulver.
 Machen Sie einen Versuch damit, gebackene Hausfrau, und Sie werden sicherlich kein Hirschhornsalz (Ammonium) oder Potasche mehr anwenden, da das Konfekt viel schärfer und wohlschmeckender wird.
 Eiermann's Backpulver ist zu haben in Paketen à 10 u. 20 Pf. in fast allen Colonial-, Delikatess- und Droguenhandlungen, woselbst Rezeptbücher gratis vertheilt werden. D. 493

Gefundenes Weihnachtsgeld
 Alte Briefmarken, namentlich die der deutschen Staaten von 1850 bis 1875 laufe ich u. bezahle Seltensheiten bis à 100 Mark. (502.1) Ankaufliste gratis. Länderausgabe erb. **D. Steinde,** König Schauspieler, Hannover, Wolfstr. 24.
Patent-Bureau Karlsruhe **CKLEYER** Kriegerstr. 109. INGENIEUR & PATENTANWALT. D. 71.21

Damentuch
 reinwollene moderne Farben, feine Appretur, liefert billigst, Muster kostenfrei, **Hermann Bewier, Sommerfeld,** Bez. Frankfurt a. O., Tuchverhandlungsgeschäft, gegründet 1873. (194.6)
 Geheiltes **Pianino** habe für M. 290.— zu verkaufen.
L. Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4. D. 60.4
 Ein gut eingearbeiteter **Notariatsgehilfe** sucht Stellung. Gest. Offerten unter **Nr. 430** an die Exped. der **Karlsru. Ztg.** erbeten. D. 430.1

Bettfedern.
 Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und geputzte, echt nordische
Bettfedern.
 Wie werden geliefert, gegen Nachn. (jedoch bestellige Quantität) **Gute neue Bettfedern** v. 1. 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf., u. 1 M. 40 Pf.; **Feine prima Halbannen** 1 M. 60 Pf. und 1 M. 80 Pf.; **Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pf., 2 M. 50 Pf.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzbannen** (siehe unten) 2 M. 50 Pf., u. 3 M., Verpackung zum Bestenrechen. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 60 Pf. Rab. — Aufträge werden hierin, zum Bestenrechen, **Pöcher & Co. in Herford** in 24 St.

Manheim, den 8. Dezember 1898.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Mohr.**
 D. 479. Manheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers **Walthar Frischling** hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Mittwoch den 11. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Groß-Amtsgerichte II hier selbst anberaumt.
Manheim, den 28. November 1898.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Stalf.**
 D. 481. Nr. 63, 990. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Eugen Arb** in Heidelberg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussvertheilung hiermit aufgehoben.
 Heidelberg, den 8. Dezember 1898.
 Großh. Amtsgericht: (gez.) **Mittermaier.**
 Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Herrel.**
 D. 480. Nr. 56, 831. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Houtverlehrsantanten **Josef Gaum** hier ist infolge eines neuerdings von dem Gemeinschuldern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin anberaumt auf **Donnerstag, 29. Dezbr. 1898, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Amtsgerichte hier.
 Pforzheim, den 5. Dezember 1898.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Matt.**

Manheim, den 8. Dezember 1898.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Mohr.**
 D. 479. Manheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers **Walthar Frischling** hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Mittwoch den 11. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Groß-Amtsgerichte II hier selbst anberaumt.
Manheim, den 28. November 1898.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Stalf.**
 D. 481. Nr. 63, 990. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Eugen Arb** in Heidelberg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussvertheilung hiermit aufgehoben.
 Heidelberg, den 8. Dezember 1898.
 Großh. Amtsgericht: (gez.) **Mittermaier.**
 Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Herrel.**
 D. 480. Nr. 56, 831. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Houtverlehrsantanten **Josef Gaum** hier ist infolge eines neuerdings von dem Gemeinschuldern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin anberaumt auf **Donnerstag, 29. Dezbr. 1898, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Amtsgerichte hier.
 Pforzheim, den 5. Dezember 1898.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Matt.**

Bettfedern.
 Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und geputzte, echt nordische
Bettfedern.
 Wie werden geliefert, gegen Nachn. (jedoch bestellige Quantität) **Gute neue Bettfedern** v. 1. 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf., u. 1 M. 40 Pf.; **Feine prima Halbannen** 1 M. 60 Pf. und 1 M. 80 Pf.; **Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pf., 2 M. 50 Pf.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzbannen** (siehe unten) 2 M. 50 Pf., u. 3 M., Verpackung zum Bestenrechen. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 60 Pf. Rab. — Aufträge werden hierin, zum Bestenrechen, **Pöcher & Co. in Herford** in 24 St.